



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

**General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung.
1886-1916
100 (1890)**

54 (24.2.1890)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-43350](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-43350)

General-Anzeiger



In der Colonne eintragen unter Nr. 2330.

Abonnement:
50 Pfg. monatlich,
Früher 10 Pfg. monatlich,
tats die Post bez. incl. Post-
schlag M. 1.90 pro Quartal.

Inserate:
Die Colonne-Beile 20 Pfg.
Die Neben-Beile 60 Pfg.
Eingel. Nummern 3 Pfg.
Doppel. Nummern 5 Pfg.

(Badische Volkszeitung.)

der Stadt Mannheim und Umgebung.

(Mannheimer Volksblatt.)

Mannheimer Journal.

(100. Jahrgang.)

Amts- und Kreisverfündigungsblatt

Erscheint täglich, auch Sonntags; jeweils Vormittags 11 Uhr.

Telegraphen-Adresse:
„Journal Mannheim.“
Verantwortlich:
für den politischen u. allg. Theil:
Chef-Redakteur Julius Rah,
für den lokalen und prov. Theil:
Ernst Müller,
für den Inseratenthell:
Jakob Rudw. Sommer,
Notationsdruck und Verlag des
Dr. S. Haas'schen Buch-
druckerei.
Das „Mannheimer Journal“
ist Eigentum des katholischen
Bürgerhospital's.
Druckort: Mannheim.

Nr. 54. (Telephon-Nr. 218.)

Größte und verbreitetste Zeitung in Mannheim und Umgebung.

Montag, 24. Februar 1890.

Auflage über 11,300 Exemplare.
(Notariell bestauidiat.)

* Eine Wette!

Der „Mannheimer Anzeiger“ kann es nicht vertragen, daß wir seiner fast komisch wirkenden Erregung die objektive Ruhe entgegenstellen, die dem Gefühl ehrlichen Volkens entspringt. Er möchte am liebsten den Ton, den er als den einzig richtigen zu betrachten scheint, auch in die Stichwahlbewegung hineinbringen und ist ärgerlich, daß ihm Niemand auf diese Bahn zu folgen bereit ist. Uns lassen die hämischen Angriffe des „Mannh. Anzeigers“ kalt, wir bringen ihnen die gebührende Würdigung entgegen, indem wir die Worte wiederholen, die Dr. Dissen am Abend der Wahl im Ballhaus sprach: „Jede dieser Verdächtigungen betrachten wir als einen Ehren-titel.“ Daß wir bei solcher Gesinnung nicht in der Lage sind, die Angriffe des „Mannheimer Anzeigers“ tragisch zu nehmen, ist selbstverständlich; aber nicht minder selbstverständlich ist es, daß wir jedem Versuche des „Mannh. Anz.“ die Sachlage zu verdunkeln, entgegen treten werden. Der Erfolg der Sozialdemokratie in Baden und im Reich hat den „Mannh. Anz.“ in einen Freudenrausch versetzt, daß er bereits über Personen verfügt, die ihm doch nicht leibteigen sind. Er bietet heute eine Wette an, daß von den 7700 Wählern Nichts einer dem Kandidaten des Amtsverträndigers seine Stimme geben wird.“ Der „Mannh. Anz.“ spricht da ein großes Wort gelaufen aus in der sicheren Ueberzeugung, daß er Niemanden finden wird, der bereit wäre, auf eine solche Wette einzugehen. Es ist das Gefühl der ängstlichen Unsicherheit, das aus dieser „Wette“ spricht. Denn der „Mannheimer Anzeiger“ weiß ja zu gut, daß die 7700 Wähler, die er so schlangweg für die Sozialdemokratie an die Urnen kommandieren möchte, für eine berartige Ver-kuppelung ebenso wenig Verständnis als Lust empfunden werden, weil sie sich nicht als eine Waare, als ein Tauschobjekt vom „Mannheimer Anzeiger“ behandeln lassen wollen. In der That ist es nichts weiter als ein Tauschgeschäft, das zwischen den Leuten des „Mannh. Anzeigers“ und Herrn Dreesbach einerseits, und mit den Führern der Sozialdemokratie in Karlsruhe und Pforzheim geschlossen worden ist. Damit in Karlsruhe und in Pforzheim die Herren Pfleger und Dillinger mit Hilfe der Sozialdemokratie in den Reichstag gelangen können, werden die Wähler des Herrn Dr. Richter in unserem Wahlkreise vom „Mannh. Anzeiger“ ohne Rücksichtnahme auf ihre Gesinnung zur Wahl des Herrn Dreesbach kommandirt! Wir hegen denn doch begründete Zweifel, daß die demokratisch-freisinnigen und Centrums-Wähler wie die Rekruten zu einer politischen Handlung, die ihren Anschauungen widerspricht, „antreten“ werden, nur um der schönen Augen des „Mannh. Anz.“ willen. Je mehr der „Mannh. Anz.“ tobt und über die Charakterlosigkeit — Anderer breite Ströme von Insulten in seine Spalten ergießt, desto sicherer kann man darauf „wetten“, daß er seine Sache, das ist die Sache der Sozialdemokratie, verloren gibt!

** Das Ergebnis der Wahlen

Ist in diesem Augenblicke noch nicht vollständig zu übersehen. Die amtliche Feststellung des Resultats aller Wahlen erfolgt erst morgen (Montag), als am vierten Tage nach dem Wahltermin, wie es § 28 des Wahl-reglements vorschreibt.
Aber auch ohne das Ergebnis der Hauptwahlen vollständig und amtlich festgestellt zu kennen, ist doch so viel gewiß, daß erst noch eine sehr große Zahl von Stichwahlen vorzunehmen sein wird, bis die Zusammenfassung des künftigen Reichstages zu überschauen ist.

1881 waren 103, 1884 nur 99, 1887 sogar nur 62 Stichwahlen erforderlich. Die geringere Zahl derselben bei den Septennatswahlen erklärt sich sehr einfach als eine der Wirkungen des damals zur vollen Geltung gekommenen Kartells. Diesmal wird die Zahl der Stichwahlen sehr erheblich, viel größer sein, als sie jemals bisher gewesen. Zwar ist in einer sehr großen Zahl von Wahlkreisen das Kartell auch diesmal zur Wirkung gekommen und das sogenannte Antikartell der Freisinnigen und der sächsischen Demokraten, sowie der Umstand, daß nach Erklärung der Wahlkomitees in einer ganzen Reihe von Wahlkreisen die Zentrums-Wähler theils für das Antikartell, theils für deutsch-freisinnige Kandidaten stimmten, hätte ebenfalls in der Richtung, das Wahlgeschäft zu vereinfachen, also Stichwahlen ersparen sollen. Aber man brauchte nur einen Blick auf das Tableau der aufgestellten Kandidaturen zu werfen, um sicher zu sein, wie die Zahl der Stichwahlen sehr groß, jedenfalls so groß sein werde, daß erst vom Ausfalle derselben das eigentliche Wahlergebnis abhängig sein, daß erst in den Stichwahlen über die zukünftigen Mehrheitsverhältnisse im Reichstage entschieden werden konnte.

Hierin liegt die bringende Mahnung, sich über die Stellungnahme alsbald klar zu werden, welche für Stichwahlen nach jenen Erwägungen vorgezeichnet erscheint, die für die Hauptwahlen die maßgebenden waren.

Wo die Wählerschaften der Kartellparteien zwischen Kandidaten der verschiedenen oppositionellen Richtungen zu entscheiden haben werden, wird man die richtige Stellungnahme finden, wenn man daran denkt, daß die zutreffendste Wahlparole für die Hauptwahlen war: gegen die Sozialdemokratie und ihre Anhänger. Man wird also bei Stichwahlen in erster Reihe den Sieg der Sozialdemokraten verhindern müssen; alle bürgerlichen Parteien werden sich dessen bewußt zu sein haben, daß die Sozialdemokratie der gemeinsame Gegner der Ordnungsparteien ist. Für einen schweren Fehler müßte daher erklärt werden, falls sich die Kartellparteien vertheilen ließen, bei Stichwahlen zwischen Sozialdemokraten und Freisinnigen Wahlenthaltung im Prinzip zu üben. So schwer es mitunter antommen mag, für Freisinnskandidaten zu stimmen, immerhin wird deren Zugehörigkeit zu den bürgerlichen Parteien doch den Ausschlag für ein aktives Eintreten gegen die Sozialdemokraten geben müssen. Und ebenso ist es Pflicht der Freisinnigen und ihrer Verbündeten, die Kartellparteien im Kampfe gegen die Sozialdemokraten zu unterstützen, damit der Umsturz-bewegung bei Zeiten Einhalt geboten werden kann.

Deutsches Reich.

* Berlin, 22. Febr. Beschlüsse über Berufung des Reichstages und das demselben vorzuliegende Material sind bis zu dem Augenblicke vorbehalten, in welchem sich die Zusammenfassung des neuen Reichstages übersehen läßt, was jedenfalls erst in 8—10 Tagen möglich sein wird. Bis dahin ist alles mehr oder minder nur Vermuthung und zu erwarten, daß heutige vielfach sich geltend machende schwarzleberische Prophezeiungen sich als unzutreffend herausstellen werden. Auch auf das weitere Schicksal des Sozialistengesetzes wird das End-ergebnis der Wahlen erst entscheidenden Einfluß haben.

* Berlin, 22. Febr. Neuerdings wird als sehr wahrscheinlich bezeichnet, daß zwischen Deutschland und der Schweiz eine Verständigung in dem Sinne stattfinden werde, daß der Schweizer Bundesrath die von der Schweiz beabsichtigte Konferenz für den Arbeiter-schutz vertage werde, wie man annimmt, mit Rücksicht darauf, daß die Berliner Konferenz voraussichtlich schon etwa in der zweiten Hälfte des März zusammentreten werde. Andererseits wird die Vorausset-zung Schweizer Blätter, daß es sich hier um eine diplo-matische Konferenz handelte, stark bezweifelt. In hiesigen politischen Kreisen will man Grund haben, anzunehmen, daß die Beratung der bezüglichen Fragen wenigstens zunächst durch sachmännische Sachkenner erfolgen werde.

Schweiz.

* Bern, 22. Febr. Da aus den amtlichen Mittheilungen aus Berlin hervorgeht, daß die Berliner Arbeiter-schutzkonferenz schon Mitte März stattfinden und

auch die schweizerischen Programmpunkte behandeln soll, und da zudem die meisten Staaten auch die deutsche Ein-ladung angenommen haben, so wird der Bundesrath, dessen endgültiger Beschluß zwar noch aussteht, auf die Berner Konferenz vom 5. Mai verzichten. (Vergl. Berlin.)

Oesterreich-Ungarn.

* Triest, 22. Febr. Die Leiche des Grafen Julius Andrássy ist heute früh hier eingetroffen und in An-wesenheit der Familie, sowie eines zahlreich versammelten Publikums in der Familiengruft beigesetzt worden.

Frankreich.

* Paris, 22. Febr. Ueber das Schicksal des He-rzogs von Orleans ist bis jetzt nichts Näheres be-kannt. Man nimmt jedoch an, daß seine Ueberführung an die Grenze bevorsteht. Im Justizpalaste wird ver-sichert, der Herzog werde heute Abend nach England ab-reisen. Der „Temps“ bemerkt dazu: „Der Minister-rath hat nach langer Berathung seinen Entschluß gefasst, wird ihn aber bis nach der Ausführung geheim halten.“ Zugleich verzeichnet das offiziöse Blatt das Gerücht, die Regierung gedenke den Herzog vorläufig noch in Gewahr-sam zu halten. In der Kammer dagegen wird versichert, daß Carnot den Begnadigungserlaß unterzeichnet habe, obgleich die Mehrheit der Minister nicht unterzeichnet habe.

* Paris, 22. Febr. Die Bureaus der Patrioten-liga auf dem Börseplatz waren gestern Abend zur Feier des Ausfalls der Wahlen in Essig-Lothringen festlich beleuchtet. Um 10 Uhr unter Führung Déroulèdes eine Abordnung der Ausschüsse der Liga, begleitet von 300 bis 400 Personen, zum Straßburg-Standbilde, um das glückliche Ergebnis zu feiern. Laute Kundgebungen fanden nicht statt.

* Paris, 22. Febr. Die Blätter fahren fort, die bisher bekannten deutschen Reichstags-wahlen als einen Triumph der Sozialisten zu feiern. Was in Zukunft geschehen werde, meinen sie, sei völlig ungewiß und nebelhaft. Trotz der Depeschen von dem glänzenden Siege, den Baron Jörn v. Bulach im Volksheimer Kreise errungen und von der großen Stimmenzahl, welche der sozialdemokratische Candidat in Rülhhausen erhalten, behauptet die Mehrzahl der Blätter, daß die Protestpartei ungeschwächt zurückkehre. Sie richten be-halb wahre Dithyramben an die unerschütterliche Anhäng-lichkeit der Elsäßer. Einige wenige Blätter suchen die Sachlage durch die wissenschaftlich erlogene Be-schönigung zu entstellen, daß Petri, v. Jörn, Hoefel und North in ihren Wahlprogrammen Erklärungen ab-gegeben hätten, wonach auch sie, obwohl Autonomisten, auf protektionistischer Grundlage ständen. Daß der Sozial-demokrat Hidel mit dem Protektioner Boch in Stichwahl gekommen, überrascht ungemein, da von hier mächtige Einflüsse nachdrucksvoll für Boch eingetreten waren.

* Paris, 22. Febr. Der Finanzminister Rouvier legte heute beim Beginn der Sitzung das Budget vor, sowie einen be-sondern Gesetzentwurf, betreffend die Ausgabe von Renten.

* Paris, 22. Febr. Der berühmte Foucault-Mondion erklärt mit seiner Unterschrift im „Reit National“, daß er vor der geplanten Kaiserbegegnung in Slettin die gefäl-ligsten bulgarischen Actenstücke, wie er sagt, entdeckt und dem russischen Kaiser zugekelt habe. Der übrigens bereits bekannte Fälscher ist somit jetzt gefändigt.

Großbritannien.

* London, 22. Febr. Die „Pall Mall Gazette“ meint, im neuen deutschen Reichstage werde Fürst Bismarck sich auf die Ultramontanen stützen, in Erfüllung der Worte des Papstes, daß die katholische Kirche das alleinige Bollwerk gegen den Sozialismus sei. „Globe“ ist der Ansicht, daß die kaiserlichen Erlasse vom Standpunkte der Wahlen aus erfolglos geblieben seien, warni aber vor einer Uebertreibung der Gefahr, denn der Kaiser sei Herr des mächtigsten Heeres der Welt und besitze das Vetorecht gegen die Reichstagsbeschlüsse. Die „St. James Gazette“ sieht den Augenblick voraus, da die deutsche Regierung genöthigt sei, die Sozialisten auszurotten, wie die Bauernaufstände, die Jacquerie und die Commune niedergeschlagen worden seien. Das Blatt schreibt das Wachsthum des Sozialis-mus dem allgemeinen Stimmrechte zu, welches die Gewalt in die Hände der Unwissendsten lege. Das liberal-unionistische „Echo“ sagt, die Wahl sei ein außerordentliches Ereignis, dessen Einfluß in der ganzen Welt empfunden werde.

182 Stimmen angenommen. Es verfaßt, der Antrag ... Die Woche stand im Zeichen des Carnevals ...

Mannheimer Handelsblatt.

Reichsbank Mannheim. Privatdiscount: 3/4 % ... Courzblatt der Mannheimer Börse vom 22. Februar.

Table with 3 columns: Item, Price, and Unit. Includes various commodities like flour, oil, and sugar.

Table with 3 columns: Item, Price, and Unit. Includes various types of flour and other goods.

Frankfurter Mittagbörse.

Frankfurt a. M., 22. Februar. Die Herabsetzung des Reichsbankdiscounts ...

Frankfurter Effektenbörse.

Table with 3 columns: Item, Price, and Unit. Includes various types of bonds and securities.

Frankfurter Börsenwoche.

Die Woche stand im Zeichen des Carnevals ... Die Woche stand im Zeichen des Carnevals ...

General-Anzeiger. Die Dividende der Discountgesellschaft ... Lombarden sind wieder sehr beliebt ...

Dampfer-Nachrichten. Rhein-Dampfschiffahrt. Rheinische und Wesseler Gesellschaft ...

Wasserstands-Nachrichten. Mannheim, 22. Febr. 1.46 m. ...

I. J. Peter, Möbelfabrik, Mannheim. 73006. Kaffee- und Lager C 8, 3 ...

Hermann Günther & Co. Auskunfts- & Incasso-Bureau Mannheim N 2, 9/1. 70456

Erfolg durch Annoncen. Die Wahl der geeigneten Zeitungen getroffen wird ...

Dr. H. Clauss, pr. Arzt. Specialist. 1. Chirurgie (Orthop. Mass. Blasenleiden). Mannheim, 72483

Gymnastisch-Orthopädisches Institut W. Gabriel, M 7, 23. Die Gymnastik wird mit Erfolg angewendet bei: Rheumatischen Affektionen ...

Leopold Hirsch Nachfolg. G 2, 7 Marktplatz G 2, 7 Tuch- und Manufacturwaaren-Geschäft. Für Confirmanden.

Cachemire & Fantasiestoffe in schwarz, weiß und farbig von den billigsten bis zu den feinsten Qualitäten.

Tuch & Buckskin für Confirmanden-Anzüge besonders geeignet, zu enorm billigen Preisen aufmerksam.

Leopold Hirsch Nachfolg. G 2, 7 Marktplatz G 2, 7. 35-Pfennig-Bazar U 1, 19 und G 3, 8.

Möblien-Versteigerung. Mittwoch, den 5. März 1890, Vormittags 9 Uhr zu Ludwigshafen am Rhein ...

Möbiliar-Versteigerung. Mittwoch, den 26. Februar 1890, Vormittags 9 Uhr, zu Ludwigshafen a. Rh. ...

L. Wenner, kgl. Notar. 72556. Pferde-Rennen am 4. und 5. Mai 1890. Pferd- und Rindvieh-Markt mit Prämierung am 5. und 6. Mai 1890.

L. Wenner, kgl. Notar. 71962. Landwirthschaftl. Bezirks-Verein. Badischer Renn-Verein.

Pferdezucht betreffend. Da wir im Besitze eines belgischen und eines oldenburgischen ...

Deutsche Landwirthschaftliche Anstaltung zu Straßburg i. Elsaß 5.-9. bzw. 11. Juni 1890.

Lehr- u. Erziehungsanstalt für israel. Knaben zu Pfungstadt bei Darmstadt. Bei vorläufiger Verpflegung und gewissenhafter Beaufsichtigung ...

Todes-Anzeige. Verwandten, Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, daß unser unvergesslicher ...

Herr Carl Fingado, Fabrikant nach längerem Leiden heute Nacht sanft verschieden ist. Wir bitten um stille Theilnahme.

35-Pfennig-Bazar U 1, 19 und G 3, 8. Grobes Lager in Spielwaaren, Luxus-, Haushaltungs- u. ...

